

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 187 (2021)

Heft: 4

Artikel: Zeitgeist : ein Modewort oder mehr?

Autor: Oberholzer-Riss, Martin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-917171>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitgeist – ein Modewort oder mehr?

Ein grosser Teil der Bevölkerung in der Schweiz fühlt sich durch die Corona-Pandemie ernsthaft bedroht. Die Behörden sollen die Bevölkerung durch möglichst effektive Massnahmen schützen. Das Krisenmanagement jedoch will nicht gelingen. Es zeigt eklatante Schwächen, die ein Weckruf sein sollten. Die Schwächen haben ihren Grund: das Machtgerangel unter den Behörden und der gehässige Ton im politischen Diskurs.

Martin Oberholzer-Riss, Daniel Urech

Bei jeder Krisenbewältigung sind Menschen beteiligt: Menschen, die Verhaltensregeln festlegen, und Menschen, welche diese Regeln zu respektieren haben. Besonders dann, wenn Unerwartetes als bedrohlich erscheint, können Fehler gemacht werden, weil falschen Ideen nachgegangen wird oder weil die Konsequenzen aus den richtigen Ideen der Bevölkerung ungeschickt oder kümmerlich kommuniziert werden. In der Politik werden die Wortmeldungen immer lauter, dass es eine gemeinsame, kritische Aufarbeitung der bisher sehr mangelhaft erfolgten Abwehr der Pandemie braucht. Zu dieser Aufarbeitung gehört es, unvoreingenommen Fragen zu stellen und den Gründen nachzugehen. Liegen allenfalls die Wurzeln für das bisherige Ungenügen im Denken, Empfinden und Verhalten der Behörden und der Bevölkerung? Könnten solche Fehlleistungen allenfalls durch Einwirkungen des Zeitgeistes entstanden sein?

Die Vereinigung «Pro Militia» beschäftigt sich seit Jahren mit verschiedenen Bedrohungsformen. Vor drei Jahren schon begann sie der Frage nachzugehen, inwieweit der Zeitgeist Folgen hinterliesse, die zu Bedrohungen der Gesellschaft werden könnten. In dieses Denkfeld gehört beispielsweise konkret die Frage, ob sich aus einem einseitigen Ich- und machtbezogenen Denken, einem «irregeleiteten» Empfinden und einem sich daraus entwickelnden Fehlverhalten sogar eine Bedrohung ergeben könnte.

Mit dem Begriff Zeitgeist werden die folgenden drei Dinge verbunden: das, was die Mitglieder einer Gesellschaft heute über ihre Gesellschaft denken; das, was für das Zusammenleben in der Gesellschaft und im privaten Umfeld heute als wichtig erachtet wird; und das, was die Mitglieder der Gesellschaft sich heute für ein sinnvoll gestaltetes persönliches Leben wünschen.

Kräfte des Zeitgeistes

Der Zeitgeist kann Kräfte freisetzen, welche das Zusammenleben der Gesellschaft erleichtern und bereichern. Solche Bereicherungen sind: die wachsende Gleichberechtigung der Frauen in Familie, Kultur, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Armee; die Verbesserung der Kinderbetreuung vor und während der Primarschule; das Verbot von physischer und psychischer Gewalt gegenüber Kindern und das Sich-bewusst-Werden über die Bedrohungen des Klimawandels.

Zeichen dafür, dass der Zeitgeist belastende Folgen zeitigen kann, sind:

- Viele ziehen sich aus der Gesellschaft auf sich selber zurück. Sie fordern Selbstbestimmung und beinahe totale Freiheit. Die Hemmschwelle, die eigenen Interessen mit Gewalt durchzusetzen, schwindet zusehends.
- Viele suchen um Alles in der Welt ihre eigene Profilierung. Sie sehen nur noch das, was ins eigene Raster passt. Dafür steht der neue Begriff «Progressive Verstehensschwäche»¹⁴. Selbstdarstellung ist hoch im Kurs. Kompromisse sind Niederlagen. «Demut»¹³ ist ein Fremdwort geworden. Zugehört wird nicht mehr.

Zynismus – Ironie – Sarkasmus.

Zynismus meine Rüstung.

Ironie mein Schild.

Sarkasmus mein Schwert.

- Mit den Gesetzen des Denkens und Vorausdenkens³ hat man nicht mehr viel am Hut. Die Covid-19-Pandemie wurde schon früh plakativ als «Marathon» bezeichnet. Nicht ein Ausdauertraining war die Folge, sondern ein unlogisches und konzeptloses Intervall-Training. Ideologische Sturheit verdrängt gelassenes und analytisches Denken.
- Das Verhältnis zum Staat ist gestört. Die Solidarität bröckelt. Ohne Eigenverantwortung wird der Staat das Verhalten der Individuen immer wieder diktieren müssen. Ohne ein solches Diktat oder ohne freiwillige Einschränkungen werden weiterhin Menschen z.B. in der Corona-Pandemie «unnötigerweise» auch zu Tode kommen, oder etwa im Strassenverkehr.
- Vielfach wird an der Oberflächlichkeit und im Vorläufigen verharret. Den Sachen wird zu wenig auf den Grund gegangen. Die Bedeutung einer permanenten Neugierde ist in Vergessenheit geraten. Im «Weltgeist» verharret die Schweiz immer noch in der Überzeugung, dass «Krisen etwas für das Ausland seien»⁵.
- Zynismus hat Hochkultur bekommen. Mit Zynismus entflieht man der Komplexität, vereinfacht die Anforderungen und kultiviert den Verzicht auf das Verstehen. Zynismus entsteht als Abwehr dann, wenn die Menschen in ihren Gewohnheiten von Veränderungen überannt und überfordert werden¹.
- Die Bereitschaft der Bevölkerung, uneigennützig in Milizfunktionen an der Gesellschaft mitzugestalten, hat in den letzten Jahren erheblich abgenommen. Das Mittun im Milizsystem würde ein «Wir-Gefühl» und ein Bewusstsein des Gebraucht-Werdens befördern. Beide Dinge: das Dazu-Gehören und das Gebraucht-Werden haben sich in weltweiten Studien der Sozialwissenschaften als zentrale Werte in verschiedenen Gesellschaften erwiesen.



Solidarität.

Bild: Badische Zeitung

Moral

Der US-amerikanische Sozialpsychologe Jesse Graham ist zusammen mit anderen Autoren der Frage nach einer «angeborenen» Moral nachgegangen⁴. Eine solche «angeborene» Moral scheint zu existieren. Sechs Eigenschaften machen die «angeborene» Moral aus: die Fürsorge für Andere (Altruismus*^{2; 15}), das Einstehen für Gerechtigkeit, die Loyalität gegenüber älteren Personen oder gegenüber der Gemeinschaft, der Respekt vor einer Obrigkeit, die Wahrung der Unverletzlichkeit der Person und das Streben nach Freiheit.

Der Begriff «Moral» beschreibt zwei Sachen: die «Sitten einer Gesellschaft» oder den «Charakter einer Person». Sitten einer Gesellschaft oder auch einer Person sind verbindliche Verhaltensregeln oder Lebensformen, welche die Wert- und Sinnvorstellungen der Gesellschaft widerspiegeln¹⁰. Sitten entwickeln sich aus dem Menschenbild, der Weltanschauung und kulturellen Gewohnheiten. Im Gegensatz zur Moral ist Ethik eine Disziplin der Praktischen Philosophie¹¹ und somit eine Wissenschaft. Hauptgegenstand der Ethik ist die Moral⁹: Die Ethik «redet über die Moral»⁸.

Was tun gegen belastende Folgen des Zeitgeistes?

Folgen des Zeitgeistes, die bedrohlich werden können, lassen sich über eine Veränderung des Denkens und Verhaltens der Mitglieder einer Gesellschaft korrigieren. Für eine sinnvolle Gestaltung des Zeit-

geistes bieten sich aus der Sicht der Autoren die folgenden vier «Werkzeuge» an: das Anwenden des kritischen Rationalismus im Alltag, ein vertieftes Nachdenken über Verantwortung, ein bewussterer Umgang mit der Sprache und die persönliche Glaubwürdigkeit.

Kritischer Rationalismus («Vernünftigkeit»)

Die Vernunft erlaubt drei Dinge: Erstens aus den Sachverhalten, welche mit dem Verstand festgestellt worden sind, allgemeine Zusammenhänge zu erkennen; zweitens aus dieser Erkenntnis Grundsätze und Regeln abzuleiten und drittens nach diesen Grundsätzen und Regeln zu handeln.

Das Vernunft-bezogene Handeln muss stets selbstkritisch und anhand objektiver Kriterien auf seine Sinnhaftigkeit hin überprüft werden. Vernünftiges Handeln begleitet von Selbstkritik nennt Sir Karl Popper (1902 bis 1994), der bedeutendste Erkenntnistheoretiker des 20. Jahrhunderts, «Kritischer Rationalismus»¹²:

«Es ist ... vielleicht besser, wenn man den Rationalismus durch Hinweis auf praktische Einstellungen oder Verhaltensweisen erklärt. Eine solche Erklärung würde den Rationalismus als eine Einstellung kennzeichnen, die bereit ist, auf kritische Argumente zu hören und von der Erfahrung zu lernen. Er ist im Grunde eine Einstellung, die zugibt, dass ich mich irren kann, dass du Recht haben kannst, und dass wir zusammen vielleicht der Wahrheit auf die Spur kommen werden.»

Ohne Pflege eines kritischen Rationalismus ist es schwierig, Verantwortung zu tragen.

Verantwortung

Verantwortung besteht aus zwei Dingen: erstens einem vernunftbegleiteten Denken (Rationalität) und zweitens dem Fällen oder Mittragen von Entscheiden. Mit dem Denken werden Gründe für die Entscheide und deren Umsetzung eruiert und gegeneinander abgewogen. Entscheiden ohne ein solches gründliches, differenziertes Abwägen muss in die Irre führen⁷. Jede Person ist für ihre Handlungen und deren Folgen direkt verantwortlich. Das Gegenüber will wissen, warum die Entscheide so gefällt worden sind, wie sie gefällt wurden. Das Eruiieren von Gründen für oder gegen ein Verhalten setzt die Fähigkeit zu rationalem Denken voraus. Das Tragen von Verantwortung ist nur dann möglich, wenn die verantwortliche Person über eine selbstkritische Ich-Stärke verfügt, also über die Fähigkeit, nach seinen Erkenntnissen logisch zu handeln und sich selber zu kontrollieren. Zusätzlich gefordert sind Urteilskraft und Willenskraft.

Sprache

Mittels der Sprache werden Gedanken, Erkenntnisse, Wahrnehmungen und Gefühle mitgeteilt. Denken ist nichts anderes als mit sich selber sprechen. Die Sprache sollte also so eindeutig, berechenbar, verständlich und klar wie möglich sein, weil auch das Denken so sein sollte. Andersherum: «Wie sollen klare Gedanken entstehen, wenn die Wörter ... der Verschleierung oder Maskierung dienen?»⁶

Die Sprache muss bewusst und sorgfältig gepflegt werden. Denn: «Die Sprache ist auch Arbeit am Gedanken» (Friedrich Dürrenmatt, 1990). Der Weg der Bekämpfung der Corona-Pandemie führte bisher auch deshalb in die falsche Richtung, weil die Verantwortlichen und die Medien weder inhaltlich noch formal verständlich, überzeugend, strukturiert und didaktisch einwandfrei kommuniziert haben.

Glaubwürdigkeit

Eine glaubwürdige Person bemüht sich sorgfältig um Wahrheit. Sie kann logisch und in Zusammenhängen denken. Sie verfügt über umfassende Sachkenntnisse. Sie hat und respektiert moralische Werte. Sie steht zu ihrem Arbeitsteam. Sie hört zu. Sie ist ehrlich und gerecht. Sie bleibt im Dialog für das Gegenüber berechenbar. Sie verfügt über ein gutes Selbstbewusstsein kombiniert mit einem «feu sacré». Sie spricht eine sachliche, unkomplizierte, präzise und verständliche Sprache.

Die Glaubwürdigkeit der Einzelpersonen und die Solidarität innerhalb einer Gesellschaft bedingen sich gegenseitig. Das Vertrauen der Bevölkerung in die führungverantwortlichen Personen ist diejenige Kraft, welche das «Wir-Gefühl» erzeugt. Die Solidarität der Angehörigen der Gesellschaft untereinander ist jene Kraft, welche den Zusammenhalt zustande bringt. Nur mit beiden Kräften zusammen kann die Gesellschaft zu jeder Zeit und bei jeder Bedrohung jene Stärken hervorbringen, welche sie zum Überleben benötigt. Solidarität ohne Glaubwürdigkeit der Führungspersonen «bleibt auf der Strecke».

Fazit

Wenn man dem, was unter Zeitgeist verstanden werden kann, nachspürt, kann man zum Schluss kommen, dass mehr hinter dem Zeitgeist stecken dürfte als nur eine Modeströmung. Es zeigte sich, dass ein Zeitgeist durchaus Folgen haben kann, welche sich für eine Gesellschaft als bedrohlich erweisen können. «Pro Militia» wird sich deshalb weiterhin mit dieser Form der Bedrohung befassen. ■

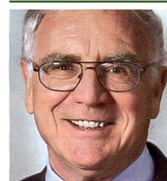
Literatur

- Allert, T. (2020, 19. April). Das Phänomen Zynismus – Hochmütig und kalt. Stuttgart, SWR2 Wissen Aula.
- de Waal, F. (2008). Primaten und Philosophen. Wie die Evolution die Moral hervorbrachte (S. 197). München, Carl Hanser Verlag.
- Gabriel, M. (2019). Der Sinn des Denkens. Berlin, Ullstein Buchverlage GmbH.
- Graham, J., J. Haidt, S. Koleva, M. Motyl, R. Iyer, S. P. Wojcik and P. H. Ditto (2013). Moral Foundations Theory: The Pragmatic Validity of Moral Pluralism (S. 59–61). Advances in Experimental Social Psychology. P. Devine and A. Plant. Burlington, Academic Press.
- Hirschi, C. (2020, 27. Dezember). Wäre die Pandemie ein Test, wir wären alle durchgefallen. NZZ.
- Mäder, C. (2020, 10. August). Blablabla (S. 32). NZZ.
- Nida-Rümelin, J. (2011). Verantwortung (S. 15). Stuttgart, Philipp Reclam jun.
- Pieper, A. (2007). Einführung in die Ethik. Tübingen und Basel, A. Francke Verlag.
- Pieper, A. (2007). Einführung in die Ethik (S. 23). Tübingen und Basel, A. Francke Verlag.
- Pieper, A. (2007). Einführung in die Ethik (S. 26–32). Tübingen und Basel, A. Francke Verlag.
- Pieper, A. (2008). Selber denken. Anstiftung zum Philosophieren (S. 17 ff). Stuttgart, Philipp Reclam jun.
- Popper, K. R. (1980). Die offene Gesellschaft und ihre Feinde II. Falsche Propheten. He-

gel, Marx und die Folgen (S. 276). München, Francke Verlag Uni-Taschenbücher 473.

- Schweinsberg, K. (2.7.2012). Eliten müssen der Gesellschaft dienen. NZZ.
- Strasser, P. (14.12.2020). Progressive Verstehensschwäche – wenn die Leute nur noch begreifen wollen, was sie sowieso schon zu wissen meinen. NZZ.
- Wikipedia (2017). Altruismus (1.11.2017), <https://de.wikipedia.org/wiki/Altruismus>

* Altruismus meint ein Denken und Handeln, welches uneigennützig ist. Aus der Sicht der kulturellen Evolution geht es um ein Verhalten, «das den Ausführenden etwas kostet und dem Empfänger etwas nutzt, unabhängig von und Motiven (des Ausführenden)»².



Oberst aD
Martin Oberholzer-Riss
Prof. em. Dr. med. Dr. h.c.
4059 Basel



Oberst aD
Daniel Urech
Kdt Inf Rgt 28 1981–1984
8753 Mollis

ASMZ ONLINE LESEN

Abonnenten können sich selbst registrieren und erhalten damit sofort Zugang zu den Online-Ausgaben der ASMZ.

Online-Selbstregistration in vier Schritten

Gehen Sie in Ihrem Browser auf www.asmz.ch

- Klicken Sie in der Navigationszeile auf «Digital».
- Geben Sie nun Ihre Abo-Nummer (ersichtlich auf der Verpackungsfolie und/oder auf der Abo-Rechnung) sowie Ihren Nachnamen oder Firmennamen ein.
- Klicken Sie für die aktuellste Ausgabe auf das Jahr «2021».
- Klicken Sie auf «PDF Download» der gewünschten ASMZ oder den Online-Reader «Issuu» – und schon können Sie die Ausgabe online lesen.

skyguide

HELP US TO ORGANISE THE SKY

**Werde dipl. Flugverkehrsleiter(in) HF
Bewirb Dich jetzt für die Ausbildung!**



Mindestanforderungen für die Eignungsabklärung:

- Matura oder Berufslehre mit eid. Fähigkeitszeugnis (EFZ)
- Zwischen 18 und 30 Jahre alt
- Schweizer Staatsbürgerschaft von Vorteil
- Englisch auf Niveau B2

Besuche jetzt unsere Berufsinfoveranstaltungen online:
www.skyguide.ch/job-info-events

Weitere Informationen:
www.skyguide.ch/future

with you, all the way.



Museum im Zeughaus

Sonderausstellung

Bourbaki und Schaffhausen

Gedenkveranstaltung 10.04.2021 oder

später siehe: www.museumimzeughaus.ch

(abhängig vom Stand der Corona-Massnahmen)



Die Ausstellung erinnert mit Bildern und Texten aus Gemeinde- und Zeitungsarchiven sowie anhand von Szenen an die Ereignisse vor 150 Jahren: Würdigung der humanitären Grosstat in jener Zeit.

**Referate: Dr. J. Stüssi-Lauterburg und
Prof. Dr. J. Kesselring (IKRK)**

Alle Ausstellungen im Zeughaus und im Museum am Rheinfall sowie die Museumsbeiz 10-16 H geöffnet.

Museum im Zeughaus Randenstrasse 34, 8200
Schaffhausen Tel +41 (0)52 632 78 99,
info@museumimzeughaus.ch
www.museumimzeughaus.ch

swiss made 
Kompetenz und Leistung
für Schutz und Sicherheit

Beschaffungsreif



in Produktion



in Produktion

